



Kaiserswerther
Diakonie

Kaiserswerther Mitteilungen

Das Magazin der Kaiserswerther Diakonie | 143. Jahrgang | 1/2009



Patienten im Blick

Neues aus dem Florence-Nightingale-Krankenhaus

Inhalt

Neues aus dem Florence-Nightingale-Krankenhaus

Gute Luft im Krankenhaus	3
Kaiserswerther Gesundheitstipp	5
Florence-Nightingale-Krankenhaus	5
Zuhören am Krankenbett	6
Engagiert für die Kaiserswerther Diakonie	7
Die besten Spendenideen 2008	8
Nachrichten	10
Gut angelegt: Projekte erfolgreich gestartet	12
Feste feiern und Freude schenken	13
Kaiserswerther Buchhandlung	15
Spendenprojekt	16

Impressum

Kaiserswerther Mitteilungen
Das Magazin der Kaiserswerther Diakonie
143. Jahrgang, 1/2009

Redaktion:
Melanie Bodeck *mb*, Selma Reese *sr*
Alte Landstraße 179, 40489 Düsseldorf
Fon 0211.409 3551, Fax 0211.409 3554
info@kaiserswerther-diakonie.de

Gestaltung: Jan van der Most, Düsseldorf
Druck: Verlag Peter Pomp, Bottrop
Fotos: Frank Elschner, Peter Wirtz, Alexandra Umbach
Auflage: 27.000 Exemplare

Mitglied im Gemeinschaftswerk
der Evangelischen Publizistik (GEP)

Mitglied im Diakonischen Werk
der Evangelischen Kirche im Rheinland



Liebe Freundinnen und Freunde
der Kaiserswerther Diakonie,

immer mehr Patientinnen und Patienten aus dem Düsseldorfer Raum und angrenzenden Städten lassen sich in unserem Krankenhaus behandeln. Die Ärzte unserer Fachkliniken sind bei ihren niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen bekannt für ihre ausgezeichnete medizinische Kompetenz. Natürlich trägt auch der Einsatz modernster Diagnose- und Therapiemethoden dazu bei, dass immer mehr Patienten sich uns anvertrauen. Um unser Angebot zu erweitern und den Aufenthalt

in unserem Hause so angenehm wie möglich zu gestalten, wollen wir in den nächsten Jahren im Florence-Nightingale-Krankenhaus weiter investieren.

Das Angebot unserer Lungenklinik wurde gerade um die Beatmungsmedizin erweitert. Bekannt geworden ist die Beatmungsmedizin vor allem durch die Amyotrophe Lateralsklerose (ALS). Das ist die Erkrankung, unter der der Düsseldorfer Künstler Jörg Immendorf litt. Auch wenn dieses Krankheitsbild eher selten ist, verbindet es mit anderen bei uns behandelten Krankheiten eines: Die Patienten sind bei der Atmung auf Geräte angewiesen. Um diesen Menschen zu helfen, haben wir Anfang des Jahres unsere Aktivitäten in der Station E5 für Schlaf- und Beatmungsmedizin der Lungenklinik zusammengeführt, da der Bedarf groß ist – wir sind das einzige Haus in der Region, das diese Medizin anbietet.

Neben der optimalen medizinischen Betreuung haben wir als christliches Krankenhaus den ganzen Patienten im Blick. Wir bieten bewusst Zusatzleistungen an, von denen einige unbezahlbar sind: Lesen Sie mehr dazu über den ehrenamtlichen Einsatz der Grünen Damen. Dazu gehört auch unsere Patientenbücherei, die für Ablenkung, Kurzweil und geistige Nahrung sorgt. Auch dieser Service wäre ohne ehrenamtlichen Einsatz gar nicht möglich. Wir haben den Anspruch up-to-date zu sein, wollen auch Neuerscheinungen vorhalten sowie Hörbücher und CD-Player zum Ausleihen anbieten. Doch das ist nicht ganz billig. Deshalb lege ich Ihnen unseren Spendenaufruf ans Herz. So können Sie dazu beitragen, dass wir gemeinsam anderen Menschen auf dem Weg der Genesung helfen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und unterhaltsame Lektüre.

Ihr

Pfarrer Matthias Dargel
Vorstand der Kaiserswerther Diakonie

Gute Luft im Krankenhaus

Die neue Heimbeatmungsstation der Lungenklinik



Wir Menschen atmen, indem wir durch die Atemmuskulatur des Brustkorbs und des Zwerchfells die Lunge dehnen. Durch Nase, Rachen, Kehlkopf und Bronchien saugen wir die „frische Luft“ in die Lunge ein. Der Sauerstoff aus der eingeatmeten Luft gelangt sodann über komplizierte Stoffwechselprozesse in unseren Blutkreislauf, ehe er anschließend als Kohlendioxid wieder ausgeatmet werden kann. Beim Ausatmen entspannt sich die Atemmuskulatur, der Brustkorb fällt sozusagen zusammen, und die Luft wird herausgepresst. Bei ruhiger Atmung mit rund 16 Atemzügen werden in der Minute etwa acht Liter Luft verbraucht. So ungefähr haben wir in der Schule gelernt, wie die menschliche Atmung funktioniert.

Die Atempumpe

Voraussetzung für eine einwandfreie Funktion der Atmung ist neben einer gesunden Lunge, in der der Gasaustausch zwischen Atemluft und Blut stattfindet, eine intakte Atempumpe. Doch das klappt oftmals nicht so recht – die menschliche Atmung ist mehr oder weniger stark beeinträchtigt. Hartmut Grüger, Oberarzt an der Klinik für Pneumologie, Allergologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin am Florence-Nightingale-Krankenhaus Kaiserswerth, zählt dafür eine Vielzahl von Ursachen auf. Er erforscht und behandelt seit 1997 am Diakonie-Krankenhaus insbesondere Erkrankungen mit „ventilatorischer Insuffizienz“, wie es in der medizinischen Fachsprache heißt. Ein Unfall, eine Operation, angeborene Stoffwechselerkrankungen, eine schwere Wirbelsäulenverkrümmung, die Erschöpfung der Atempumpe nach einer lange bestehenden schweren Lungenerkrankung, ein Wachkoma – das alles sind Gründe, die Patienten nach Kaiserswerth in die Klinik führen.

Als Patient: Jörg Immendorf

Und noch eine Erkrankung hat in den zurückliegenden Jahren in der Öffentlichkeit für Aufmerksamkeit gesorgt, weil der bekannte Düsseldorfer Künstler Jörg Immendorf davon betroffen und Patient bei Oberarzt Hartmut Grüger war. Es handelt sich um eine degenerative Erkrankung des motorischen Nervensystems mit Namen „Amyotrophe Lateralsklerose“, kurz: ALS. Jörg Immendorf litt seit 1997 an dieser tödlich verlaufenden Nervenkrankheit und erlag ihr am 28. Mai 2007. „Die Krankheit ist bislang nicht heilbar“, berichtet der Oberarzt. „Von 100.000 Menschen erkranken pro Jahr etwa ein bis drei Personen daran.“ In Deutschland leiden etwa 6.000 Personen an der Krankheit, von der niemand so recht weiß, woher sie kommt. Statistisch gesehen erkranken Männer etwas häufiger an dem mysteriösen Leiden als Frauen. Die meisten Fälle treten zwischen dem 50. und 70. Lebensjahr auf, das mittlere Erkrankungsalter liegt bei 56 bis 58 Jahren.

Die Beatmungstherapie

Die Krankheit führt dazu, dass nach und nach die Verbindung zwischen Gehirn und Muskeln des Körpers abhanden kommt. Irgendwann kann der Patient die Arme nicht mehr selbstständig bewegen. Im weiteren Krankheitsverlauf kommt die Kontrolle über die Beine abhanden, es treten massive Probleme beim Schlucken auf, weil die Schlundmuskulatur geschwächt wird. Durch die fortschreitende Atemnot schwindet die Stimme, der Patient kann sich nicht mehr richtig artikulieren. Auch die Gesichtsmuskulatur ist irgendwann gelähmt.

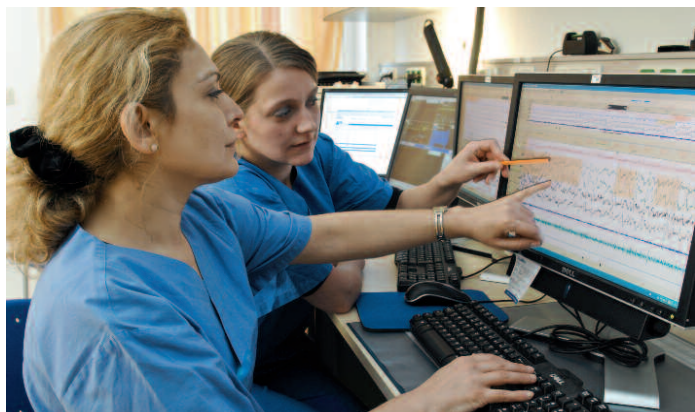
Da auch die Atmung Muskelkraft erfordert, müssen die Patienten schließlich mit Hilfe technischer Geräte beatmet werden. „Bei der Heimbeatmung wird Luft vom Beatmungsgerät über eine Maske in die Lunge des Patienten gepumpt. Über das Beatmungsgerät kann bestimmt werden, wie viel Druck oder welches Luftvolumen der Patient erhalten soll“, erklärt Oberarzt Grüger. Nur ein in der Beatmungstherapie erfahrener Arzt darf das Gerät einstellen. Hartmut Grüger ist aufgrund seiner langjährigen Forschungsarbeit und Praxiserfahrung auf dem Gebiet der Heimbeatmung ein weit über die Grenzen des Landes hinaus gefragter Fachmann. Rund 20.000 Patientinnen und Patienten hat er seit seiner Facharztausbildung bereits behandelt. Kürzlich erst weilte er zu einem Fachvortrag im australischen Sydney.

Neue Station in Betrieb

In den zurückliegenden knapp 20 Jahren wurde das Diakonie-Krankenhaus Kaiserswerth zum bedeutenden Standort für Lungenheilkunde, Schlafmedizin und Heimbeatmung auf- und ausgebaut. „Wir können aufgrund unserer großen Erfahrung als einziges Zentrum für Lungenerkrankungen im Großraum Düsseldorf unseren Patienten einen hohen Standard garantieren. Selbst die Universitätsklinik hat keine Pneumologie, sie überweist Patienten nach Kaiserswerth“, hebt Grüger hervor. Die Station für Schlaf- und Beatmungsmedizin wird gerade umgebaut. Die offizielle Einweihung ist für Ende Mai geplant. „In unserem Schlaflabor untersuchen und behandeln wir Patienten, bei denen im Schlaf Atmungsstörungen auftreten. Wir sind von der Deutschen Gesellschaft für Schlafmedizin und Schlafforschung anerkannt.“ Hinzu kommen Behandlungsmöglichkeiten für Beatmungsmedizin für Patienten mit chronischer Atemschwäche. Wir wollen weiter ausbauen und modernisieren, Ende 2010 soll alles fertig sein.

Ambulante Versorgung im Fokus

„Der medizinische Fortschritt macht es dringend erforderlich, etwas zu tun“, begründet Grüger die Vorhaben. Er berichtet, dass es bis vor rund 15 Jahren noch keine entsprechenden Geräte gab, mit denen eine außerklinische Beatmung möglich gewesen wäre. „Man hätte eine ganze Intensivstation in der Wohnung des Patienten installieren müssen.“ Heute sei eine ambulante Versorgung allerdings nur mit Hilfe eines hoch spezialisierten Pflegedienstes – möglich.



Selbstverständlich gebe es auch leichtere Krankheitsfälle, bei denen Betroffene nur acht bis zehn Stunden beatmet werden müssen. Dann übernimmt das Gerät lediglich während der Nacht die Beatmungsarbeit, tagsüber kann die Person unter Umständen einer normalen beruflichen Tätigkeit nachgehen. Die Krankenkassen tragen die Kosten für die Heimbeatmung – und zwar nicht nur bei der stationären Versorgung.

Das Drachenflieger-Urteil

Der Oberarzt verweist als Beispiel auf das so genannte „Drachenflieger“-Urteil des Bundessozialgerichts. Der Kläger ist 1989 beim Drachenfliegen verunglückt und seitdem halsabwärts querschnittsgelähmt. Er kann ohne technische Hilfe nicht atmen. Die Beatmung erfolgt durch einen implantierten Zwerchfellschrittmacher und durch ein Beatmungsgerät. Dabei müssen die Atemwege regelmäßig, auch nachts, abgesaugt werden. Nach zwei Jahren Klinikaufenthalt kehrte der ehemalige Drachenflieger in den elterlichen Haushalt zurück, wo er von einem ambulanten Pflegedienst, der die Grund- und Behandlungspflege leistet, rund um die Uhr betreut wird, während er von seinen Eltern hauswirtschaftlich versorgt wird.

Gute Vorbereitung der Entlassung

Ehe ein Patient aus der Klinik in die Heimbeatmung entlassen werden kann, steht in Kaiserswerth ein groß angelegtes Überleitungsmanagement an. Dazu findet eine Entlassungskonferenz statt, bei dem der Klinik- und der Stationsarzt, das Pflegeteam der Klinik, der Spezial-Pflegedienst, der die künftige Behandlung durchführt, eine Sozialarbeiterin oder ein Sozialarbeiter und gegebenenfalls ein Fachmann, der für die technischen Geräte verantwortlich ist, sich bis in kleinste Einzelheiten abstimmen. Auch die Angehörigen müsse man einbeziehen, sagt Grüger. Es sei für die Familie zum Beispiel nicht immer leicht zu ertragen, dass Tag und Nacht fremde Bezugspersonen in der Wohnung ein- und ausgehen.

Nicht übersehen werden dürften, so Grüger weiter, bei der Heimbeatmung rechtliche wie ethische Aspekte. Viele Patienten wünschten ab einem bestimmten Krankheitsstadium ausdrücklich keine intensivmedizinische Maßnahmen mehr. Der Mensch hat das Recht, selbst über diesen Zeitpunkt zu entscheiden. Doch wenn das Beatmungsgerät abgestellt wird, droht der Patient zu ersticken. „Wann also ist der Zeitpunkt, wo er nicht mehr beatmet werden soll“, fragt Oberarzt Grüger.

Helga Holz

Dr. med. Rainer Kappes: Der Weg zum Nichtraucher



Herr Dr. Kappes, warum raten Sie vom Rauchen ab? In der EU sterben pro Jahr 250.000 Menschen, in Deutschland 40.000 Menschen an Lungenkrebs. Davon sind 85 Prozent der Fälle bedingt durch das Rauchen. Nicht inbegriffen sind andere Karzinome wie zum Beispiel Zungenkrebs und Kehlkopfkrebs oder die chronisch-obstruktive Bronchitis sowie Herz- und Gefäßkrankheiten. In Deutschland sterben allein 150.000 Menschen Jahr für Jahr an den Folgen des Rauchens.

Wie schafft man den Weg weg von der Zigarette hin zum Nichtraucher? Für einen Gelegenheitsraucher ist es einfacher als für einen echt abhängigen Raucher. Echt abhängig ist ein Raucher, der jeden Tag 20 Zigaretten oder mehr raucht. Wenn man aufhören will, muss man Ziele definieren, sich über die Konsequenzen klar werden und Maßnahmen einleiten. Eine Raucherin oder ein Raucher muss für sich selbst definieren, warum sie oder er aufhören will. Zum Beispiel könnte ein junger Vater sich sagen: Ich möchte meinen Kindern ein Vorbild sein.

Inwieweit sind Hilfsmittel zur Raucherentwöhnung notwendig? Ein echt abhängiger Raucher braucht Hilfsmittel, wie z.B. Nikotinpflaster, -kaugummis oder sogar Tabletten wie Champix, denn Nikotin ist eine Droge. Manche haben es nach 14 Tagen geschafft, andere nach drei Monaten. Allerdings bleibt die Anfälligkeit, dass man in der Nikotinfalle gefangen wird, ein Leben lang.

Müssen sich Raucher auf den Entzug vorbereiten? Es gibt Raucher, die aufhören, dadurch aber fünf bis zehn Kilo zunehmen und schließlich aus Frust wieder mit dem Rauchen anfangen. Dem kann man von vornherein vorbeugen. Ich empfehle Rauchern, die aufhören möchten, zunächst eine Ernährungsberatung.

Wie helfe ich einer Freundin, einem Freund oder Partner von der Zigarette wegzukommen? Sie können Menschen nicht davon überzeugen, wenn diese nicht selbst mit dem Rauchen aufhören wollen. Aber Sie sollten diesen Menschen jeden Tag zu verstehen geben, dass sie das Rauchen missbilligen.

Wer mit dem Rauchen aufhört, mindert sein Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken? Nach fünf Jahren halbiert sich das Risiko, nach zehn Jahren liegt es bei 20 Prozent. Aber nie geht das Risiko gegen Null.

Dr. med. Rainer Kappes ist seit 1987 Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Allergologie und Schlafmedizin am Florence-Nightingale-Krankenhaus. In seiner Klinik werden jährlich etwa 250 Bronchialkarzinome diagnostiziert.

Aktuelle Umbauten im Krankenhaus

(mb) Die Kaiserswerther Diakonie investiert im Florence-Nightingale-Krankenhaus in den nächsten Jahren rund 40 Millionen Euro, um ihr medizinisches Angebot zu erweitern, den Patientinnen und Patienten mehr Behandlungsmöglichkeiten zu bieten und die Bettensituation deutlich zu verbessern. Während der Baumaßnahmen sollen die Patienten auf die gewohnt hohe Qualität der medizinischen Behandlung nicht verzichten müssen. Daher erfolgen die Baumaßnahmen nach und nach im laufenden Betrieb. Unter der Rubrik „Florence-Nightingale-Krankenhaus“ stellen wir Ihnen regelmäßig vor, welche Umbaumaßnahmen im Krankenhaus gerade durchgeführt werden.

Teil 1: Fünfte Etage und Haus im Park

Aktuell wird im Krankenhaus die Bettensituation verbessert. In der fünften Etage entsteht der zweite Flügel der interdisziplinären Station für Wahlleistungs-Patienten. Wurden die Patienten der Fachkliniken bislang auf verschiedenen Stationen untergebracht, finden sie jetzt moderne Ein- und Zwei-Bett-Zimmer im obersten Stock des Krankenhauses. Der erste Flügel mit 14 hochwertig ausgestatteten Einzelzimmern ist bereits in Betrieb, der zweite Flügel mit zehn Doppel-Zimmern und fünf Einzelzimmern soll Mitte des Jahres fertig sein. Gleichzeitig wird auf dem Gelände der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Zeppenheimer Weg das „Haus im Park“ saniert und zu einer geschlossenen Station umgebaut. Diese Baumaßnahme soll im Juni abgeschlossen sein. Als nächstes steht im Florence-Nightingale-Krankenhaus die Sanierung der Klinik für Gynäkologie an.



Die neue Wahlleistungsstation

Zuhören am Krankenbett

Carola Ingenhoven ist seit über 20 Jahren „Grüne Dame“



Besonderes Kennzeichen ist der lindgrüner Arbeitskittel. Denn, wann immer sich im Florence-Nightingale-Krankenhaus die Tür zu einem Krankenzimmer öffnet und sich eine Dame im grünen Kittel freundlich vorstellt, dürfen sich die Patienten in fürsorglicher Obhut fühlen.

Die Idee entstand in Düsseldorf

Angeregt durch den ehrenamtlichen Dienst des Volunteer Service in den USA, baute Brigitte Schröder, die Ehefrau des ehemaligen Innen-, Außen- und Verteidigungsministers Dr. Gerhard Schröder, quasi im Alleingang die Evangelische und Ökumenische Krankenhaus- und Altenheim-Hilfe (EKH) auf. Aus ihrer mutigen diakonischen Initiative wuchs eine der größten Ehrenamtlichen-Organisationen in Deutschland. Das Pilotprojekt entstand vor 40 Jahren am Evangelischen Krankenhaus Düsseldorf. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte es zwar in Deutschland schon da und dort ehrenamtliche Tätigkeit in Kliniken gegeben, aber sie war weder organisiert noch steckte ein Konzept dahinter. Erst Brigitte Schröder führte jenen Dienst ein, der feste und einheitliche Regeln hatte. Es gelang ihr, Damen und – später dann auch Herren – zu finden, die sich aus christlicher Nächstenliebe ehrenamtlich für Kranke und Alte einsetzten. Sie taten nichts, was mit Pflege zu tun hatte, nahmen dem professionellen Personal, entgegen dessen anfänglicher Skepsis, keine Kompetenzen weg. Sie waren schließlich Laien. Und damit man sie klar unterscheiden konnte, trugen sie von Beginn an einheitlich lindgrüne Kittel, wurden „Grüne Damen und Herren“ genannt. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Das Ehrenamt findet viele Anhänger

Von Düsseldorf ausgehend breitete sich die Organisation schnell aus. Heute arbeiten in ihr in ganz Deutschland mehr als 10.400 Frauen und etwa 700

Männer in über 700 Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen. Alle „Grünen Damen und Herren“ nehmen sich die Zeit, am Krankenbett zu sitzen, mit den Kranken über das zu reden, was sie belastet, sie zu trösten, zu beruhigen.

Kaiserswerth gründet 1974 erste Gruppe

Carola Ingenhoven betont, dass „neben einfühlsamem Zuhören auch eine humorvolle Unterhaltung und ein fröhliches Lachen bei Gesprächen über allgemeine Themen zum Wohlbefinden eines kranken Menschen beitragen.“ Wie beruhigend ist es manchmal auch für den Patienten, wenn er über die verwirrenden Klinikflure von einer Grünen Dame zielsicher zur medizinischen Untersuchung begleitet wird. Im Diakonie-Krankenhaus Kaiserswerth wurde 1974 die erste Gruppe der Grünen Damen gegründet. Aktuell leisten 32 Damen im Alter zwischen 60 und fast 80 Jahren montags bis freitags jeweils von 9 bis 12 Uhr auf den Stationen Dienst.

Seit 1987 ist die ehemalige Lehrerin Carola Ingenhoven Grüne Dame am Florence-Nightingale-Krankenhaus, seit zwölf Jahren leitet sie die Gruppe. Sie erstellt die Einsatzpläne und kümmert sich um Fortbildungsmaßnahmen. Die Grünen Damen werden z.B. darin geschult, den Kranken in seiner Situation einfühlsam abzuholen. Darüber hinaus achtet die Leiterin darauf, dass „ihre“ Damen selbst genügend Raum finden, um über Belastendes zu sprechen und bei den Kolleginnen Rat zu holen. Und sie macht Mut: „Seien Sie stolz auf sich, denn Sie geben den Mitmenschen mit Ihrem Einsatz etwas. Nehmen Sie umgekehrt auch für sich etwas an, genießen Sie es, dass sich jemand bei Ihnen bedankt.“

Was Bewerberinnen brauchen

Wer Interesse für den Besuchsdienst hat, muss mehr mitbringen als guten Willen. Carola Ingenhoven schaut sich potenzielle Bewerberinnen genau an, führt ein langes Vorgespräch mit ihnen und erkundigt sich nach deren Motivation für das Ehrenamt. Sie prüft geschickt, ob die Bewerberin als „gute Zuhörerinnen am Krankenbett geeignet ist“ und legt Wert auf eine gepflegte äußere Erscheinung. „Niemals darf sich eine Grüne Dame zum Patienten auf die Bettkante setzen, muss Distanz wahren. Sie muss sich einen Stuhl holen und sich auf Augenhöhe unterhalten“, so Carola Ingenhoven.

Helga Holz



Engagiert für die Kaiserswerther Diakonie

„Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt“



Das Wort „Karriere“ hört sie nicht so gern. Was ihre bisherige berufliche Laufbahn angeht, lässt Katharina Ruth eher fernöstliche Lebensphilosophie gelten nach dem Motto: „Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt.“

Jeder Schritt gut überlegt

Offenkundig hat sich die selbstbewusste Frau bisher jeden ihrer beruflichen Schritte gut überlegt. Nach der Schule schnupperte sie zunächst bei einem Praktikum in einem sozialen Brennpunkt Alltagswirklichkeit. Danach arbeitete sie eineinhalb Jahre lang für die Aktion Sühnezeichen in Frankreich, entschied sich anschließend für eine Lehre als Bürokauffrau beim Weltkonzern Thyssen in Oberhausen. Im Alter von 27 Jahren kehrte sie dem Büro den Rücken, absolvierte eine Ausbildung zur Krankenpflegerin. „Ich wollte näher an den Menschen sein“, so die Erklärung. Katharina Ruth schwankte nach dem Examen lediglich kurz, ob sie in der Universitätsklinik in Essen oder im Florence-Nightingale-Krankenhaus in Düsseldorf anfangen sollte.

Beginn in der Onkologie

Die Würfel fielen zugunsten von Kaiserswerth, „denn die Kaiserswerther Diakonie mit ihrem Ruf hatte für mich einen besonderen Reiz.“ So begann dort am 1. Oktober 1998 die berufliche Karriere von Katharina Ruth und wurde systematisch zu einer „Inhouse-Karriere“. Man bot ihr an, in der Onko-

logischen Klinik des Diakonie-Krankenhauses zu arbeiten, also krebserkrankte Patientinnen und Patienten zu betreuen und zu pflegen. „Ich habe sehr gern in der Onkologie gearbeitet“, betont Katharina Ruth. Zwei Jahre später folgte die nächste Etappe: sie bildete sich weiter in der Palliativpflege, einem Arbeitsschwerpunkt, der am Diakonie-Krankenhaus intensiviert wurde.

Pflegedienstleitung nach Studium

Katharina Ruth wäre ihrem Prinzip, sich immer wieder auf den Weg zu einem neuen Ziel zu machen, untreu geworden, hätte sie an ihrem Arbeitsplatz nicht parallel nach Möglichkeiten geforscht, wie sie sich berufsbegleitend für Leitungsaufgaben in der Pflege qualifizieren könnte. 2001 startete sie in Osnabrück mit einem Pflegemanagement-Studium. Als bald wurde sie gefragt, ob sie in der Inneren Abteilung des Florence-Nightingale-Krankenhauses erste Leitungsaufgaben übernehmen wollte. Klar wollte sie! „Dabei habe ich eine Menge gelernt, anfangs allerdings auch Fehler gemacht und Lehrgeld bezahlt“, sagt sie selbstkritisch. Ingeheim vermisste die frischgebackene Pflegedienstleiterin die Onkologie. „In der Onkologie dagegen werden die Patienten häufig über einen längeren Zeitraum begleitet, es wächst Vertrauen zwischen dem Pflegepersonal, den Kranken und deren Angehörigen. Deshalb wollte ich gern in den Palliativbereich wechseln.“

Vom Krankenbett in die Altenhilfe

Katharina Ruth kam in Kontakt mit dem Altenzentrum Haus Salem in Ratingen. Ein Jahr lang arbeitete sie sich hier ein. „Dieses Jahr war für mich überaus lehrreich. Ich musste zum Beispiel lernen, nicht mehr von Patienten, sondern von Bewohnerinnen und Bewohnern zu sprechen.“ Von August 2006 an folgten für die Fachfrau wieder wichtige berufliche Weichenstellungen. Sie wurde Pflegedienstleiterin und stellvertretende Heimleiterin in Ratingen. Im Sommer 2008 übergibt der Vorstand der Kaiserswerther Diakonie ihr die Pflegedienstleitung im Altenzentrum Stammhaus am Kaiserswerther Markt. Damit wechselte sie in ein anderes Haus, das sich derzeit neu aufstellt. Und wieder denkt die Pflegedienstleiterin stets auch perspektivisch. „Es geht im Stammhaus nicht nur um die Pflege der alten Menschen. Wir müssen für unsere Bewohner den Alltag attraktiv und lebenswert gestalten. Wir müssen die Bedürfnisse der Demenzkranken aufspüren. Wir müssen Kontakte zu den Angehörigen aufbauen. Wir müssen“

Organisation ist gelernt

Dass sie als Einstieg in den Beruf zuerst das Handwerk der Büroorganisation „Wiedervorlage“ gelernt hat, empfindet die jetzige Pflegemanagerin nicht als vertane Zeit. „Es hilft mir zuweilen, mich selbst strikt zu organisieren.“

Helga Holz

Die besten Spendenideen 2008

Von Gourmet-Eintopf bis zur Rest-Cent-Aktion



Apotheke verkauft Kalender mit Fotos ihrer Kunden

(mb/sr) Viele Projekte der Kaiserswerther Diakonie sind nur mit privater Unterstützung möglich. Dank des Engagements zahlreicher Spenderinnen und Spender ist die Kaiserswerther Diakonie in der Lage, zusätzliche Leistungen anzubieten, die Menschen in Not helfen. Ob am Freiwilligentag, an dem sich Unternehmen aus dem Düsseldorfer Raum sozial engagieren, oder durch zahlreiche Geldspenden sowie Sachspenden. Die Freunde und Förderer der Kaiserswerther Diakonie entwickelten auch 2008 wieder tolle Ideen, um die diakonische Arbeit in Kaiserswerth zu unterstützen. Zum Jahresauftakt stellen wir eine Auswahl der besten Spendenideen des letzten Jahres vor, die zeigen, dass der Kreativität keine Grenzen gesetzt sind.

Foto-Wettbewerb zugunsten der Kinderklinik

Die Apotheke am Klemensplatz hat gemeinsam mit vielen anderen Beteiligten einen Kalender auf die Beine gestellt, dessen Verkaufserlös zu 100 Prozent der Kinderklinik des Florence-Nightingale-Krankenhauses zu Gute kommt. Das Team um Apothekerin Karin Waldmann verteilte zur Ferienzeit Jutetaschen mit dem eigenen Logo an ihre Kunden und schickte die Tasche auf Reisen. „Unsere Kunden waren aufgerufen, die Tasche in ihrem Urlaub zu fotografieren. Die 25 schönsten Fotos haben wir für unseren Jahreskalender ausgewählt“, erläutert sie die Aktion. Als Sponsoren für die Produktion des Kalenders konnte die Inhaberin der Apotheke ein Düsseldorfer Anzeigenblatt, den Lokalkurier, und die Duisburger Firma WAZ-Druck gewinnen. Auf diese Weise fließt der komplette Erlös, den der Kalender-Verkauf erbracht hat, in die Einrichtung des Schlaflabors in der Kinderklinik. Das Schlaflabor unterstützt die Diagnostik der Atmungsstörungen von Kindern und ist laut Chefarzt Dr. Tassilo Freiherr von Lilien-Waldau Anfang des Jahres in Betrieb genommen worden.



Hoch zu Ross: Die Herbstfreizeit der Familienpflege

Zahnärzte unterstützen Ferien auf dem Reiterhof

Zwei Kaiserswerther Zahnärzte unterstützen mit ihrer Geldspende die nächste Herbstfreizeit für Familien auf dem Reiterhof in Eckernförde. Karin Gauger-Grygo, die als Leiterin der ambulanten Jugend- und Familienhilfen die Freizeiten der Kaiserswerther Diakonie für Familien organisiert und betreut, hatte die Praxis DentalSpecialists mit Sitz am Kaiserswerther Markt darauf angesprochen. „Wir unterstützen dieses Projekt gerne und aus vollem Herzen“, sind sich Prof. Dr. Martin Jörgens und Dr. Marcel Wainwright einig. Die Ferienfreizeiten ermöglichen vielen Klienten der Kaiserswerther Diakonie, als Familie näher zusammenzurücken und im Gespräch mit Therapeuten und anderen Familien voneinander zu lernen. Für viele Kinder und ihre Eltern ist es der erste gemeinsame Urlaub.



Ausflug am Freiwilligentag: Provinzial Versicherungs Mitarbeiter begleiten Senioren in den Aquazoo



Jean-Claude Bourgueil bei der Ausgabe des Gourmet-Eintopfs auf dem Diakonie-Gelände

Biker mit Herz

Wie passen schwere Maschinen, aufheulende Motoren, schwarze Lederkluft und stilles Gebet zusammen? Im Motorradfahrergottesdienst. Seit den 60er Jahren finden an verschiedenen Orten meist von christlichen Motorradfahrergruppen organisierte Gottesdienste statt. 1990 vereinten sich die christlichen Motorradgruppen in einem Bundesverband. Eine Gruppe sammelte 1.084 Euro für den Nothilfefonds der Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie. Mit den Spenden wird die medizinische Behandlung von Kinder aus Entwicklungsländern, die eine spezielle Operation benötigen, die in ihrem Heimatland nicht durchgeführt werden kann, bezahlt. Ingo Schulz hatte von dem kleinen Rahmatullah gehört und sich dafür eingesetzt, die Kollekte des Gottesdienstes für seine Behandlung im Florence-Nightingale-Krankenhaus zu bestimmen.



Toshiba Electronic Europe erfüllte Wünsche von ambulant und stationär betreuten Kindern und Jugendlichen

Sternekoch engagiert sich für den guten Zweck

Jean-Claude Bourgueil, Sternekoch „Im Schiffchen“ aus Kaiserswerth, musste nicht lange überredet werden sich anlässlich des Jahresfestes für die Kaiserswerther Diakonie zu engagieren und etwas Tolles zu zaubern. Er ließ es sich nicht nehmen, seinen eigens für das Fest kreierten Gourmet-Eintopf selbst auszugeben. Geduldig warteten die hungrigen Gäste in langen Schlangen und ließen sich das Süsschen munden. Der Erlös von über 1.000 Euro ging ebenfalls an den Nothilfefonds, der Kindern aus Entwicklungsländern hilft.

Rest-Cent-Aktion der victorianer helfen e.V.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VICTORIA Versicherungsgesellschaften beschlossen, monatlich die Cent-Beträge ihrer Gehaltsabrechnungen zu spenden und einem guten Zweck zuzuführen. Der Vorstand des eigens hierfür gegründeten Vereins „victorianer helfen e.V.“ beschloss, den Nothilfefonds mit 2.500 Euro finanziell zu unterstützen.

Seit 23 Jahren Weihnachts-Tombola

Einen Scheck über 3.000 Euro überreichte der Lionsclub Jan Wellem im Dezember 2008 dem Chef der Kinderklinik Dr. Tassilo Freiherr von Lilien-Waldau. Der Erlös stammt aus der Tombola, die der Lionsclub jedes Jahr im Advent im Foyer des Florence-Nightingale-Krankenhauses veranstaltet. Der Erlös ist für die Kinderklinik und das Sozialpädiatrische Zentrum bestimmt.



Firmenmitarbeiter von ElectronicPartner organisierten eine Verlosungsaktion. Der Firmeninhaber rundete auf und jeweils 3.000 Euro flossen in den Nothilfefonds und in die Arbeit mit minderjährigen Müttern.

Georg Kulenkampff neuer Kuratoriumsvorsitzender



(mb) Das Kuratorium der Kaiserswerther Diakonie hat mit Georg Kulenkampff, der bereits seit September 2008 stellvertretender Vorsitzender war, seit Ende Februar einen neuen Vorsitzenden. Zum Stellvertreter wurde Georg Immel, langjähriges Kuratoriumsmitglied und Oberkirchenrat beim Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland, gewählt. Der Wechsel war nötig geworden, weil Hart-

mut Haubrich seinen Vorsitz und sein Mandat als Mitglied niedergelegt hatte. „Hartmut Haubrich gehörte dem Kuratorium seit 1992 an und war seit September 2006 der Vorsitzende. In dieser Zeit hat er die Entwicklung des Werkes mit großem Engagement entscheidend geprägt. Obwohl

Herr Haubrich schon sein Ausscheiden aus dem Kuratorium seit längerer Zeit angekündigt hatte, bedauert das Kuratorium den Entschluss. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute“, sagte Georg Immel in einer kurzen Laudatio. Zu neuen Mitgliedern des Kuratoriums wurden außerdem Carola Gräfin von Schmettow, Vorstandsmitglied der HSBC Trinkaus, Dr. Axel Baur, Direktor bei McKinsey & Company, und Pfarrer Ulrich Lilie, Superintendent Evangelischer Kirchenkreis Düsseldorf, gewählt. Joachim Hasley, Vorsitzender des Aufsichtsrates der KD Bank, ist nach 15 Jahren Mitgliedschaft im Kuratorium aus Altersgründen aus dem Gremium ausgeschieden. Auch Dr. Eberhard Freiherr von Perfall, von 1994 bis 2006 Kuratoriumsvorsitzender, hat sein Amt als Mitglied im Gremium nach 27 Jahren niedergelegt und widmet sich jetzt ganz seiner Aufgabe als Vorsitzender der Förderstiftung. Georg Kulenkampff dankt für die langjährige ehrenamtliche Unterstützung der Kaiserswerther Diakonie.

Vorstand der Kaiserswerther Diakonie erweitert

(mb) Den Wachstumskurs der Kaiserswerther Diakonie hat das Kuratorium durch eine Erweiterung des Vorstands bestätigt und die Aufgaben neu verteilt. Pfarrer Matthias Dargel obliegt als Vorstandssprecher die Verantwortung für die strategische Ausrichtung und das diakonische Profil des Werkes in seiner Gesamtheit. Zudem zeichnet er verantwortlich für alle Fachbereiche, die nicht zum Florence-Nightingale-Krankenhaus gehören. Neue Vorstandsmitglieder sind Hans-Hinrich Saara und Dr. med. Christian Peters, die das Unternehmen gemeinsam mit Pfarrer Matthias Dargel führen werden. Silvius Moll wird nach der Erledigung von Sonderaufgaben im Juni aus dem Vorstand ausscheiden.

Hans-Hinrich Saara hatte Anfang März seine Tätigkeit bei der Kaiserswerther Diakonie aufgenommen. Davor war er mehr als 19 Jahre in vergleichbarer Funktion für die Norddeutsche Gesellschaft für Diakonie tätig. Als neuer kaufmännischer Vorstand verantwortet er die Dienstleistungsbereiche. Der aus Schleswig-Holstein stammende Kaufmann sieht in der Tätigkeit eine Herausforderung: „Die Vielseitigkeit der Aufgabe hat den Reiz, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten an der Weiterentwicklung der Kaiserswerther Diakonie unter Wahrung der bestehenden Werte mitarbeiten zu können. Ich werde meine Erfahrungen aus dem Bereich anderer diakonischer Träger mit einbringen können.“



Hans-Hinrich Saara, Dr. med. Christian Peters, Pfr. Matthias Dargel

Dr. Peters kommt am 1. April als Direktor des Florence-Nightingale-Krankenhauses zur Kaiserswerther Diakonie. Zuvor war er Medizinischer Direktor und hauptamtliches Mitglied der Betriebsleitung des Medizinischen Zentrums Kreis Aachen gGmbH und damit für zwei Krankenhäuser verantwortlich. Der gebürtige Dortmunder hat sein Studium der Humanmedizin in Bochum, Bonn und Berlin absolviert, war an den Universitätskliniken in Lübeck, Hamburg und Kiel beschäftigt und hat dort den Facharzt für Transfusionsmedizin, Anästhesie und Intensivmedizin gemacht. Von 2001 bis 2003 hat Dr. Peters einen Masterstudiengang im Krankenhausmanagement für Fachärzte an der Katholischen Fachhochschule in Köln absolviert. 2003 wechselte er als leitender Oberarzt der Klinik für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin an das Medizinische Zentrum Kreis Aachen.

Nachfrage steigt: Mehr Angebote und Hilfen



(mb) Immer mehr Patienten, Klienten, Kinder, Familien, Jugendliche und Senioren nutzen die vielfältigen Einrichtungen und Angebote der Kaiserswerther Diakonie. Dies ist zurück zu führen auf die hohe Qualität der Einrichtungen, die der Kaiserswerther Diakonie von ihren Kooperationspartnern wie zum Beispiel der Stadt Düsseldorf immer wieder bescheinigt wird. Das Florence-Nightingale-Krankenhaus, die Sozialen Dienste, die Altenhilfe und der Bereich Bildung und Erziehung reagieren auf die steigende Nachfrage mit dem Ausbau ihrer Angebote. Vorstandssprecher Pfarrer Matthias Dargel: „Alle Bereiche der Kaiserswerther Diakonie erweitern in diesem Jahr ihre Angebote. Dadurch werden wir noch mehr Menschen in schwierigen Lebenslagen helfen können.“

Bildungsbereich zertifiziert: Mehr familienfreundliche Angebote



(mb) Der Unternehmensbereich „Bildung und Erziehung“ ist seit Februar DIN ISO 9001: 2000 und AZWV zertifiziert. Damit dürfen die zahlreichen Bildungseinrichtungen der Kaiserswerther Diakonie jetzt das Zertifizierungssiegel tragen. Solche Qualitätssicherungs- und Managementsysteme werden heute von den Refinanzierern im Bildungssektor gefordert. Bereichsleiterin Dr. Marianne Dierks und ihr Team haben nach erfolgreichem Abschluss des zweijährigen Zertifizierungsprozesses bereits neue Ziele gesteckt und setzen in diesem Jahr auf eine Erweiterung des Angebots. „Wir wollen noch familienfreundlicher werden und alleinerziehenden Müttern den Einstieg in das Berufsleben erleichtern. Daher bieten wir ab August familienfreundliche Ausbildungsplätze zur Gesundheits- und Krankenpflegerin an. Außerdem verhandeln wir derzeit mit dem Jugendamt und hoffen, die erste 24-Stunden-Kita in Düsseldorf eröffnen zu können“, kündigt die Bereichsleiterin an.

Kronenkreuze verliehen: Auszeichnung für langjährige Mitarbeiter

(mb) Neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kaiserswerther Diakonie haben Anfang Februar von Vorstand Pfarrer Matthias Dargel (links) und Cordula Jäger (rechts), Leiterin der Personalabteilung, das Kronenkreuz für 25 Jahre Tätigkeit in einem diakonischen Unternehmen erhalten. Das Kronenkreuz ist eine Auszeichnung des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche im Rheinland für 25 Jahre Dienst in der Diakonie als haupt- oder ehrenamtlicher Mitarbeiter. In den letzten zehn Jahren hatten in der Kaiserswerther Diakonie insgesamt 220 Mitarbeiter nach 25 Jahren Dienst im Bereich der Diakonie Anspruch auf diese Auszeichnung. Allein 172 Personen waren darunter, die seit dieser Zeit Beschäftigte der Kaiserswerther Diakonie waren. Das Unternehmen ist dabei besonders stolz auf den großen Anteil langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter. In den vergangenen zehn Jahren hatte die Kaiserswerther Diakonie 826 Dienstjubilare, davon waren zehn seit 40 Jahren, 172 seit 25 Jahren und 644 seit zehn Jahren hier tätig.



Gut angelegt: Projekte erfolgreich gestartet



Freiherr v. Perfall

Ein Jahr Förderstiftung

Wir blicken auf das erste Jahr der Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie zurück. Ich bin froh, dass trotz der Finanzkrise viele Spenderinnen und Spender mit ihren Gaben die Projekte der Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie unterstützt haben und freue mich, dass wir 1.214 Spender neu begrüßen durften. Aber – das soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben – viele haben mir im vergangenen Jahr geschrieben, dass sie von ihrer kleinen Rente nicht mehr so viel oder gar nichts erübrigen konnten. Ich habe Verständnis dafür und bin Ihnen für die Verbundenheit und jeden Beitrag dankbar. Jede Gabe zählt und wird sinnvoll eingesetzt.

Große Hilfsbereitschaft und gezieltes Engagement

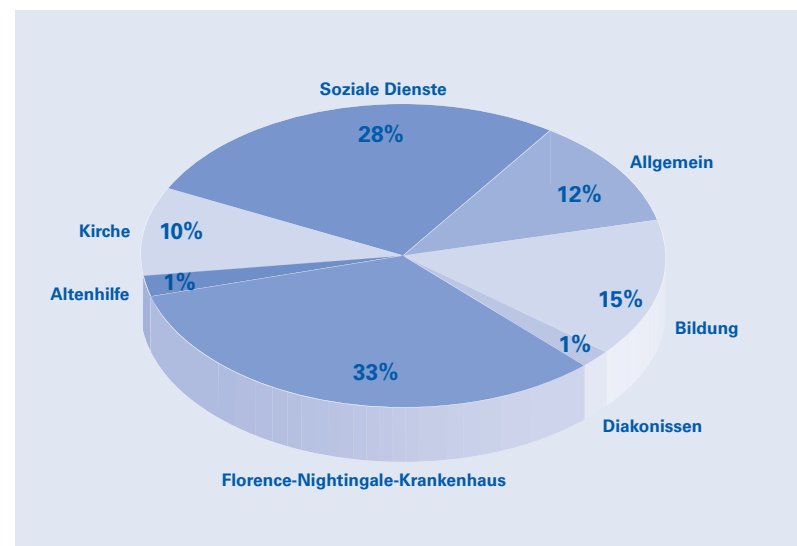
Von der großen Hilfsbereitschaft für Rahmatullah, unserem kleinen Patienten aus Afghanistan, war ich sehr beeindruckt. Inzwischen ist der Junge ein Jahr im Florence-Nightingale-Krankenhaus und hat viele OPs über sich ergehen lassen müssen. Eigentlich hofften wir, ihn im Februar wieder zu seinen Eltern in die Heimat zurückführen zu können. Anfang des Jahres musste er jedoch wegen einer Infektion wieder auf künstliche Nahrung umgestellt werden. Das hat ihn in der Behandlung enorm zurückgeworfen. Das Risiko wäre zu groß, ihn zurückzuschicken, da eine entsprechende Nachbehandlung – seine Eltern wohnen im Norden auf dem Land – nicht garantiert werden kann. „Mein Ziel ist es weiterhin“, schreibt der behandelnde Chefarzt Dr. Heinrich Klumpp in seiner Bitte um Freigabe weiterer Mittel, „Rahmatullah gesund wieder nach Hause zu bringen.“

Dank großer Spendenfreudigkeit für unsere mobile Jugendarbeit konnten wir unsere Planungen umsetzen: Der Linienbus ist bereits umgebaut und im Düsseldorfer Norden im Einsatz. Ferner konnten wir Zweidrittel unseres Ziels, nämlich 200.000 Euro bereitstellen, um die Renovierung der Kultur-Kirche im Stammhaus in Angriff zu nehmen. Wir haben uns entschlossen, den Umbau in die gesamten Umbaumaßnahmen zu integrieren und werden mit den Maßnahmen Mitte des Jahres beginnen, damit die Belästigung durch den Bau nicht unnötig erhöht wird. Wir hoffen natürlich auf weitere Unterstützer, damit der Plan auch so umgesetzt werden kann.

Ein Gewinn für beide Seiten

Präses Nikolaus Schneider forderte anlässlich der Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland im Januar, dass „Entscheidungen, die das Gemeinwohl vermehren (...) genauso als ‚Gewinn‘ verstanden werden (müssen) wie eine hohe Rendite.“ Damit appellierte er an Politik und Wirtschaft, dass Gemeinwohlorientierung auch in der Systematik wirtschaftlichen Handelns abgebildet werden müsse. Welchen Gewinn und was für eine Bereicherung soziales Engagement bedeuten kann, davon können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Banken, Versicherungen und Unternehmensberatungen berichten, die einen Einsatz im Rahmen des Freiwilligentages bei der Kaiserswerther Diakonie machten. Die persönliche Begegnung mit Menschen aus den Altenzentren oder der Jugendhilfe kann den Blick auf die Alltagsfragen verändern und zu neuen Einstellungen hinsichtlich der Werte führen, abgesehen von dem Gemeinschaftserleben, an das man sich gern erinnert.

Freiherr v. Perfall



Aufteilung der Spenden 2008 nach Bereichen
Gesamtspenden inkl. Sachspenden: 597.000 €

Eine Spende zum Geburtstag

Feste feiern und Freude schenken

(sr) Wenn Sie nicht wissen, was Sie sich wünschen sollen, wenn Sie vor einem Geburtstag oder Jubiläum von netten Menschen gefragt werden, sagen Sie doch einfach, dass Sie sich über das Kommen Ihrer Gäste freuen, aber auf Geschenke zugunsten einer Spende verzichten. So können Sie Ihre Freude mit denen teilen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen.

Wir haben einen Ratgeber mit Tipps für Sie zusammengestellt. Darin finden Sie Projektvorschläge und Hinweise zum Ablauf. Den Ratgeber können Sie bestellen: unter Fon 0211.409 3551, postalisch bei der Kaiserswerther Diakonie, Alte Landstr. 179, 40489 Düsseldorf, oder per Email: foerderstiftung@kaiserswerther-diakonie.de

Wie bekomme ich eine Spendenbescheinigung?

Wenn Ihre Spende bei uns eingegangen ist, erhalten Sie automatisch ab einem Betrag von Euro 50,- eine Bescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt. (Bis zu einer Spendenhöhe von Euro 200,- erkennt das Finanzamt auch Ihren Einzahlungsbeleg in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug an.) Das funktioniert allerdings nur, wenn uns Ihre vollständige Adresse bekannt ist oder Sie diese auf Ihrem Überweisungsträger eingetragen haben. Sollten Sie keine Spendenbescheinigung erhalten haben, wenden Sie sich bitte an Gabriele Illing, Fon 0211. 409 3442 Spendenkonto:

Kto. 650 650 bei der KD-Bank, die Bank für Kirche und Diakonie in Duisburg, BLZ 350 601 90.

Für Überweisungen aus dem **Ausland** sind die IBAN Nummer und der BIC Code erforderlich:

BIC GENODED1DKD

IBAN DE61 3506 0190 0000 650 650

Sind für einen Spendenzweck mehr Gelder eingegangen als hierfür benötigt werden, wird das Geld für einen anderen, ähnlichen Zweck verwendet.

Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
Fundraising, Selma Reese
Alte Landstraße 179
40489 Düsseldorf
Fon 0211.409 2593
foerderstiftung@kaiserswerther-diakonie.de

Nachhaltig helfen

Die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie möchte die Arbeit auf lange Sicht sicherstellen und sucht Freunde und Förderer, die dafür sorgen, dass die christlichen Werte auch in Zukunft wirkungsvoll in die Tat umgesetzt werden. Sie können Zu-Stifter werden und in den Vermögensstock der Förderstiftung einzahlen. Dann bleibt der Betrag erhalten; die Zinsen können dann in die Projektarbeit fließen. So lassen sich auch größere Summen steuerlich geltend machen. Der gestiftete Betrag kann auch auf die nächsten Jahre vorgetragen werden. Übrigens lassen sich Spenden in Höhe von 20% der Erträge beim Finanzamt absetzen; für Unternehmen sind das 4 Promille der Löhne und Umsätze.

Helfen Sie uns helfen. Von hier aus.

Herzlichen Dank.

Zuwendungsbestätigung

Im Sinne des § 10b des Einkommenssteuergesetzes zur Vorlage beim Finanzamt. Gilt nur bis zu einem Zuwendungsbetrag von 200 Euro und in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug.

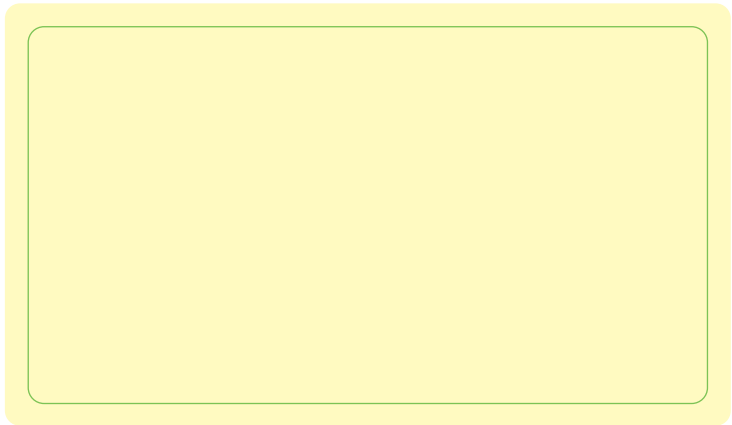
Die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie ist durch den Freistellungsbescheid vom 19.2.2008 des Finanzamts Düsseldorf-Nord, SteuerNr. 105/5887/1449 für das Jahr 2008 nach §5 Abs.1 Nr 9 des KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51ff. dient.

Es wird bestätigt, dass es sich nicht um Mitgliedsbeiträge, sonstige Mitgliedsumlagen oder Aufnahmegebühren handelt und die Zuwendung nur zur Förderung der Kaiserswerther Diakonie im Sinne der Anlage 1 – zu § 48 Abs. 2 Einkommenssteuer-Durchführungsverordnung – Abschnitt A Nr. 6 verwendet wird.

Stimmt Ihre Adresse noch?

Manchmal können wir keine Spendenbescheinigungen zuschicken, weil uns die vollständige Adresse fehlt. Bitte vergessen Sie nicht, diese auf dem Überweisungsträger anzugeben. Leider kommen Briefe mit Spendenbescheinigungen manchmal zurück, weil sie nicht zustellbar waren. Bitte helfen Sie uns, Porto zu sparen und teilen uns mit, wenn Sie eine neue Anschrift haben. Herzlichen Dank.

Ihre Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
 Alte Landstr. 179, 40489 Düsseldorf
 Fon: 0211.409 3551, Fax: 0211.409 3554
 Email: foerderstiftung@kaiserswerther-diakonie.de



Geben Sie uns Planungssicherheit.

Ja, ich möchte die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie regelmäßig unterstützen. Bitte buchen Sie deshalb von meinem Konto ab.

- monatlich €
- vierteljährlich €
- jährlich €

ab dem

Spendernummer

Konto-Nr.

Kontoinhaber

Geburtsdatum

BLZ

Kreditinstitut

Datum, Unterschrift

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Begünstigter (max. 27 Stellen)
Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie

Konto-Nr. des Begünstigten
650 650

KD-Bank eg Bankleitzahl **3 50 6 01 9 0**

Kaiserswerther Diakonie Förderstiftung

Spender-/Mitgliedsnr. oder Name/Anschrift (max. 27 Stellen) **EUR** Betrag: Euro, Cent

Kennziffer, PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort

Kontoinhaber/Einzahler-Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

SPENDE

19

Bitte geben Sie für die Zuwendungsbestätigung die Kennziffer, Ihre Spender-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift

Mein Beleg zum Verbleib

Ich helfe regelmäßig und unterstütze die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie mit €

- monatlich vierteljährlich jährlich
- ab dem

Konto-Nr. des Auftraggebers

Beleg / Quittung für den Auftraggeber

Empfänger
 Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie

Konto-Nr. _____ bei _____ Bank für Kirche und Diakonie, Duisburg

650 650 EUR

Verwendungszweck
 Spende

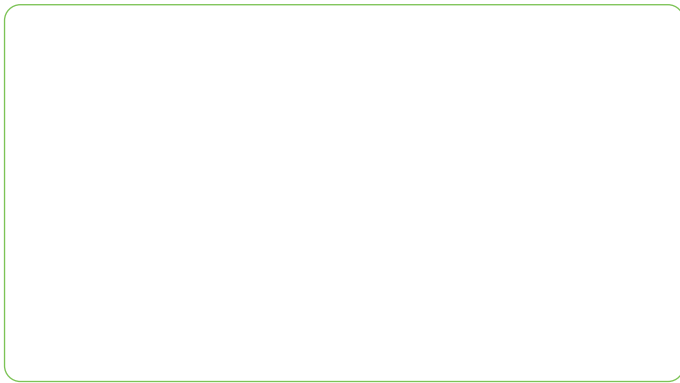
Datum _____

Name _____

Straße _____

PLZ _____ Wohnort _____

Diese Einzahlungsquittung gilt als Beleg zur Vorlage beim Finanzamt. Bei mehr als EUR 200,- erhalten Sie eine gesonderte Zuwendungsbestätigung zugesandt.



Bei uns gibt's was für die Ohren

Die Kaiserswerther Buchhandlung empfiehlt

(sr) Vielleicht ist es die Erinnerung an frohe Kindertage, als Großeltern oder Eltern den Kindern vorlesen: Hörbücher erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Wer müde Augen hat oder einfach nicht lesen mag, muss auf literarische Freuden nicht verzichten. Ob sie entspannt auf dem Sofa sitzen, beim Autofahren oder Bügeln: Hörbücher entspannen. Auch bei Krankheit oder im Urlaub ist ein Hörbuch eine echte Alternative. Nady Seyfarth von der Kaiserswerther Buchhandlung hält eine kleine aber feine Auswahl für sie bereit.



Nady Seyfarth
Kindertaschenbuch
Hörbuch



Für Kinder:

Kirsten Boie, *Ein neues Jahr im Möwenweg*, 2 CDs, € 14,95

2007 erhielt die renommierte deutsche Autorin den Deutschen Jugendliteraturpreis für ihr Lebenswerk. Sie führt mit den Möwenwegkindern in eine Welt à la Bullerbü.



Für Erwachsene:

Helmut Schmidt, *Außer Dienst, Eine Bilanz*, gelesen von Hanns Zischler, € 24,95



Dr. med. Eckart von Hirschhausen, *Die Leber wächst mit ihren Aufgaben*, € 14,95
Ansteckend lustig.



Thomas Mann, *Buddenbrooks*, 2 CDs, 1995, € 19,95
Das Hörspiel mit den Originalstimmen des neuen Films von Regisseur Heinrich Breloer.



Jacques Berndorf, *Mond über der Eifel*, € 17,80
Ein Mord in der Eifel – spannender Krimi vom Autor selbst gelesen.



Rebeca Gablé, *Das Spiel der Könige*, 7 CDs, € 29,95
Ein „Meisterwerk aus mittelalterlichem Drama, Abenteuer, Machtkämpfen und großen Gefühlen. 70 Schauspieler machen das Werk zu einem „Kino für die Ohren“.

Die Kaiserswerther Buchhandlung ist durchgehend für Sie da:

- Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.30 bis 18.30 Uhr, Samstag 10 bis 14 Uhr
- Rund um die Uhr online bestellen: www.kaiserswerther-buchhandlung.de
- Kostenlose Lieferung frei Haus ab einem Bestellwert von 20 € innerhalb Deutschlands
- Direkte Auslieferung im Düsseldorfer Norden gegen eine kleine Gebühr
- Persönliche Beratung, auch telefonisch unter Fon 0211.409 2101
- Ein besonderer Service für Patienten im Florence-Nightingale-Krankenhaus: Wir bestellen und liefern Ihnen die Bücher und Hörspiele direkt an Ihr Krankenbett über die Patientenbücherei.

Kaiserswerther Buchhandlung Alte Landstr. 179, 40489 Düsseldorf, www.buchhandlung@kaiserswerther-diakonie.de



Bei uns liegen Sie richtig

Bücher begleiten die Genesung

(sr) Ungeduldig wartet Monika M. Ihre Gedanken kreisen um die mögliche Diagnose. Und jetzt? Versunken sitzt sie auf ihrem Krankenbett. Da öffnet sich die Tür und zu ihrer Überraschung kommt keine Krankenschwester herein, sondern eine freundliche Dame mit dem Bücherwagen. Schnell kommen die beiden ins Gespräch und Monika M. erfährt, dass sich in der Eingangshalle des Florence-Nightingale-Krankenhauses eine Patientenbücherei befindet.

Monika M. verspricht, selbst dort vorbeizuschauen. Sie ist neugierig geworden. Gleich am Nachmittag findet sie die Bücherei rechts neben dem Kiosk und ist erstaunt über die riesige Auswahl: aktuelle Neuerscheinungen, heitere Romane, anspruchsvolle Belletristik, Krimis, Biographien und jede Menge Sachbücher. Von allem etwas. „Das habe ich ja gar nicht gewusst“, wendet sie sich erfreut an die Bibliothekarin. „Sie unterhalten ja eine richtige Kulturinsel im Krankenhaus“. Irmgard von Richthofen fühlt sich geehrt und erzählt der Patientin stolz, dass im vergangenen Jahr mehr als 10.000 mal Bücher oder CDs ausgeliehen wurden. Die Patientin fragt nach. „Ja“, antwortet Irmgard von Richthofen, neben den rund 6.000 Büchern halten wir hier rund 200 CDs bereit, darunter Musik und Hörbücher und auch die notwendigen Abspielgeräte.“

Monika M. hat gewählt und hält einen dicken historischen Roman in der Hand. Die beiden Frauen plaudern noch ein wenig und zum Abschied bedankt sich die Patientin mit den Worten: „Ich bin ja wegen meines kranken Körpers hier, aber meine Seele braucht auch Nahrung!“

Kennwort: CD-Player

Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
Konto 650 650
BLZ 350 601 90

Neben der Diplom-Bibliothekarin sorgen elf ehrenamtliche Mitarbeiterinnen für den Service in der Patientenbücherei, die täglich sechs Stunden geöffnet ist. Zusätzlich kommen sie einmal pro Woche mit dem Bücherwagen auf die Stationen und wickeln auf Wunsch auch Buchbestellungen über die Kaiserswerther Buchhandlung ab für alle, die lieber ihr eigenes Exemplar möchten.

Immer mehr Hörbücher werden ausgeliehen, stellt Irmgard von Richthofen fest. Gerade wenn man im Bett liegen muss, die Augen schließen und einer angenehmen Stimme folgen kann, ist das eine wunderbare Ablenkung. „Und ein wirksames Mittel, den unvermeidlichen Baugeräuschen zu entgehen“, rät von Richthofen. „Allerdings“, räumt sie zögernd ein und schildert einen Wermutstropfen, der sie bekümmert, „haben wir nicht genug Abspielgeräte. Das gibt unser Budget nicht her, denn wir wollen aktuelle Neuerscheinungen vorhalten und müssen leider auch manche Bücher ersetzen. Hin und wieder wird ein Buch nicht zurückgebracht und in Quarantänefällen müssen Exemplare aus dem Verkehr gezogen werden.“

Unsere herzliche Bitte.

Unterstützen Sie die Patientenbücherei mit Ihrer Spende. Mit Büchern, Hörbüchern und Musik tragen Sie zur Ablenkung und damit auch zur Heilung bei. Ein CD-Player zum Ausleihen für Patienten kostet rund 70 Euro, ein Hörbuch im Durchschnitt 20 Euro. Helfen Sie uns mit Ihrer Spende, damit wir auch weiterhin den besonderen Service aufrecht erhalten können.



Helfen Sie uns helfen. Von hier aus.

Herzlichen Dank.